

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

M. 148.

Dienstag den 31. Juli.

1883.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 von allen Postanstalten, Postboten, sowie in Expedition entgegen genommen.

## Die Besserung der wirtschaftlichen Lage und der Zolltarif.

In der offiziellen und schutzzöllnerischen Presse werden jetzt fast täglich die Segnungen gepriesen, welche uns der schutzzöllnerische Zolltarif von 1879 gebracht haben soll. Es wird häufig nur irgend vereinzeltes Symptom oder irgend eine Neugierde von interessirter Seite hervorgehoben, das sich dann generalisirt und als ein Zeichen der Besserung der gesammten wirtschaftlichen Lage ausgeben, und weil diese Hebung nach dem Insetreten des Zolltarifs von 1879 eingetreten ist, wird dieser als die Ursache einer allgemeinen Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse angegeben. Das einzelne Geschäft und der einzelne Unternehmer und auch ganze Geschäftskreise werden dadurch, daß sie gegen ihre Concurrenten „geschützt“ wurden, einen Vortheil haben würden, wenn sie nicht von den Gegnern des Tarifs angegriffen werden. Das war ja der ganze Zweck der Zolltarifreform; wenn derselbe nicht erreicht werden würde, so würde es gar keine Schutzzöllner geben. Das wir behaupten, ist, daß jedem Vortheil, welcher dem Einen durch den ihm zuertheilten „Schutz“ gewährt wird, der Nachtheil Anderer zuertheilt, und daß dieser Nachtheil in seiner Summe den Vortheil Einzelner bei weitem überwiegen pflegt. Dieser Nachtheil zeigt sich in den Consequenzen in der Vertheuerung der Waare, bei der Exportindustrie macht er sich in der Vertheuerung der Concurrenz im Auslande geltend, in der Industrie derjenigen Länder geltend, deren Materialien nicht durch Zölle vertheuert werden.

Das nach der Einführung des Zolltarifs von 1879 sich nicht in Hebung der wirtschaftlichen Lage einstellen konnte, ist von Niemanden gesagt worden. Die großen Vorräthe, welche aus der Ueberproduction zurückgeblieben waren, die Production neuer Güter gehemmt hatten, sind zu Ende der Siebziger Jahre so ziemlich abgebraucht, und darum mußte sich die Production selber wieder allmählich heben. Verstärkt die Krisis bei uns besonders dadurch worden, daß wir eine Reihe von mangelhaften, Amerika gegen gleichzeitig eine Reihe vorzüglicher Erzeugnisse. Dadurch war die Kaufkraft bei uns merklich geschwächt worden. In der letzten Zeit Festhaltung des Zolltarifs war eine Besserung der Lage schon wegen der Schürung der schutzzöllnerischen Agitation unmöglich gewesen, welche Bekämpfung unserer künftigen zollpolitischen Verhältnisse vollständig ins Ungefähre stellte. Bemerklich ist die Gewähr für die Stetigkeit der Bedingungen, unter denen die Industrie arbeitet, der Hauptfordernisse ihres Gedeihens. Aus diesen Gründen ist auch von den Gegnern des Zolltarifs eine Hebung der wirtschaftlichen Lage nach dem Insetreten desselben vorausgesehen worden; man hat sich aber von vornherein gegen verwarbt, daß diese Besserung die Wirkung des Tarifs sein werde.

Wenn wir liberale Zeugnisse dafür anführten, so würde man diese vielleicht nicht anerkennen wollen; aber den Freiherrn v. Malgahn-Gült werden auch die konservativen Organe gelten lassen müssen. Derselbe hielt bei der ersten Verhandlung des Zolltarifs im Reichstag am 6. Mai 1879 eine treffliche Rede. Darin führte er u. A. aus, daß gleichmäßiger „Schutz der nationalen Arbeit“ gar nicht ausführbar sei, daß durch den Tarif der eine Landestheil, der eine Verurtheilung der anderen bevorzugt werde und daß die Landwirtschaft dabei immer am schlechtesten wegkommen müsse. Die Landwirthe hätten sich durch den Ruf nach Kornzöllen fördern lassen, würden dabei aber schließlich die Gevresten sein; denn schon die vorgeschlagene Erhöhung der Eisenzölle bedeute in seinem heimatlichen Kreise eine Erhöhung der Grundsteuer um 6, in einem Nachbarthum mit schlechterem Boden um 7 Prozent. Um den Schaden der hohen Industriezölle bis zu einem gewissen Grade auszugleichen, werde er vielleicht „notwendigen und ungen“ für Kornzölle stimmen; denn davon sei er allerdings überzeugt, „daß ein jeder, auch der kleinste Zoll schließlich im Preise der Waare sich ausdrückt.“ Wenn ich aber wirklich für Kornzölle stimmen sollte — fuhr Herr v. Malgahn-Gült fort — so geschieht dies in der ganz bestimmten Hoffnung, daß wenn später die Agitation gegen diese Vertheuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse des Volks, die zweifellos eintreten wird, anfängt und die Kornzölle wieder fortschafft, daß sie dann bei dieser Gelegenheit einen Theil der Schutzzölle der Industrie mit fortschweimen wird.“ Dann heißt es wörtlich:

„Nun, meine Herren, der Hoffnung kann ich mich ja nicht hingeben, daß es meiner Berechnung, oder daß es überhaupt der Berechnung derjenigen Herren, welche meiner Ansicht nahe stehen, gelingen werde, den ganzen Tarif umzugestalten, und von dem ersten Schritt rückwärts, den wir zu thun im Begriffe sind, vollständig zurückzutreten. Gegen ein solches möchte ich in jedem Falle heute hier von vornherein Verwahrung einlegen. Ich erwarte, daß etwa entstehende Konflikte durch Schiedsgerichte. Freilich wird dieser Vertrag, vorausgesetzt, daß er überhaupt zu Stande kommt, nicht viel zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens beitragen, aber er könnte allenfalls für unsere großen Nachbarn jenseits des Rheins und der Berge als nachahmungswürdiges Beispiel dienen. Der französische Senat hat am Sonnabend mit 139 gegen 129 Stimmen den Art. 15 des Gesetzes über die Gerichtsreform angenommen, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, die im Gesetze vorgesehene Reduktion auf das gesammte richterliche Personal auszudehnen. Infolge dieses Votums ist das ganze von den Gambettisten so lange erstrebte Gesetz als angenommen zu betrachten. — Aus Tonkin werden neue Feindseligkeiten gemeldet. Oberst Badens machte am 19. d. aus Hanoi mit 500 Mann einen Ausfall und erbeutete dabei 7 Kanonen. Das russische Polen hat in dem General Gourko einen neuen Generalgouverneur erhalten, der soeben seinen Posten angetreten hat. Nach der Art, wie derselbe die Begrüßungen der ihn bei seiner Ankunft in Warschau feierlich

zöllnerisch, mehr oder weniger frei-händlerisch sein. Ich lege von dieser Stelle ausdrücklich Verwahrung dagegen ein, daß, wenn eine Besserung der Zustände eintreten sollte, man uns dann etwa sagen wollte, es sei dies eine Folge der schutzzöllnerischen Bestimmungen des Tarifs gewesen.“

Der konservative pommersche Freiherr von Malgahn-Gült, noch heute ein hervorragendes Mitglied der deutschkonservativen Partei, hat sich ein großes Verdienst erworben, daß er der Ausdeutung der einzelnen Symptome einer Besserung der wirtschaftlichen Lage zu Gunsten des Zolltarifs, wie sie jetzt von der gesammten reactionären und schutzzöllnerischen Presse versucht wird, von vornherein einen Riegel vorgeschoben hat.

## Politische Uebersicht

Der päpstliche „Moniteur de Rome“ wendet in jeder Beziehung der deutschen Politik seine Aufmerksamkeit zu. Neulich warnte er die Schweiz vor den deutschen Aktionären der dortigen Eisenbahnen; dieselben seien nur die Quartiermacher der deutschen Generale und Diplomaten. Heute richtet er seinen Blick auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich; die Absicht des sehr gewundenen Artikels ist, darzulegen, daß die Allianz Deutschlands für die gegenwärtige österreichische Regierung nur dann Werth habe, wenn Fürst Bismarck sich das Lob des Papstes erwirbt; in Wien, so wird die Welt belehrt, erwarte man mit Ungebuld die vollständige kirchenpolitische Unterwerfung der preussischen Regierung unter die Kurie. Verstehen wird man den Wink in Wien wohl; ob man ihn auch verstanden folgen wird, das ist eine Frage für sich und sehr zu bezweifeln.

Zwischen den Vereinigten Staaten und der Schweiz steht ein interessanter Vertrag in Aussicht, der nichts Oeringeres zum Ziele hat, als die Beilegung aller zwischen den beiden Staaten etwa entstehenden Konflikte durch Schiedsgerichte. Freilich wird dieser Vertrag, vorausgesetzt, daß er überhaupt zu Stande kommt, nicht viel zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens beitragen, aber er könnte allenfalls für unsere großen Nachbarn jenseits des Rheins und der Berge als nachahmungswürdiges Beispiel dienen. Der französische Senat hat am Sonnabend mit 139 gegen 129 Stimmen den Art. 15 des Gesetzes über die Gerichtsreform angenommen, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, die im Gesetze vorgesehene Reduktion auf das gesammte richterliche Personal auszudehnen. Infolge dieses Votums ist das ganze von den Gambettisten so lange erstrebte Gesetz als angenommen zu betrachten. — Aus Tonkin werden neue Feindseligkeiten gemeldet. Oberst Badens machte am 19. d. aus Hanoi mit 500 Mann einen Ausfall und erbeutete dabei 7 Kanonen. Das russische Polen hat in dem General Gourko einen neuen Generalgouverneur erhalten, der soeben seinen Posten angetreten hat. Nach der Art, wie derselbe die Begrüßungen der ihn bei seiner Ankunft in Warschau feierlich

Beichte:  
6. Juli 1883.  
1000 Pfl. bei.  
— 160 Pfl. bei.  
14.50 Pfl. bei.  
160 Pfl. bei.  
— 7.50 Pfl. bei.  
6.00 Pfl. bei.  
14.50 Pfl. bei.  
140—160 Pfl. bei.  
140—160 Pfl. bei.  
10 loco 85.50 Pfl. bei.  
Witter Brac. 250 Pfl. bei.  
140—160 Pfl. bei.  
140—160 Pfl. bei.  
10 loco 85.50 Pfl. bei.  
Witter Brac. 250 Pfl. bei.  
140—160 Pfl. bei.  
140—160 Pfl. bei.  
10 loco 85.50 Pfl. bei.  
Witter Brac. 250 Pfl. bei.  
140—160 Pfl. bei.  
140—160 Pfl. bei.  
10 loco 85.50 Pfl. bei.  
Witter Brac. 250 Pfl. bei.

empfangenden Vertreter der Behörden, der Konsuln und des Offiziercorps beantwortet hat, scheint derselbe durchaus in ihn seitens der Moskauer Slavisten gefesteten Hoffnungen rechtfertigen zu wollen. Gourko bezieht sich im Verkehr mit den ihm begründeten Beamten und Offizieren ausschließlich der russischen Sprache. Ganz besonders zeichnete er den Geheimrath Apuchtin aus, dessen barthes Auftreten als Kurator des Warschauer Lehrbezirks im Anfang dieses Jahres die Studenten-Unruhen in Pulow und Warschau hervorgerufen hat. Er erhielt bei dieser Gelegenheit von einem Studenten einen Faustschlag ins Gesicht; der Kaiser, welcher ihn anfänglich wegen seines Eifers als Aufstifter mit einem hohen Orden auszeichnete, distirte ihm, als er von jener Züchtigung erfuhr, einen zwölfmonatlichen Urlaub, von dem man annahm, daß er der Vorläufer seiner Entlassung sein würde. Apuchtin tritt jedoch in letzter Zeit wieder mit folchem Selbstgefühl auf, daß die Studenten die Befürchtung hegen, ihr Feind werde bald wieder sein Amt übernehmen, eine Befürchtung, die nach dem Empfang, den er bei Gourko gehabt, um so gerechtfertigter erscheint. Aus der Ansprache des neuen Generalgouverneurs an die Stabs- und Oberoffiziere verdient nachstehender Passus besondere Erwähnung: „Er werde, soll er, wie der „Pol. Corr.“ aus Warschau vom 25. d. geschrieben wird, geäußert haben, wie auch immer sich die politische Situation gestalten möge, nie und nimmer zugeben, daß auch nur ein Zoll breit von der Erde abgetreten werde, welche mit dem Blute von Rußlands Söhnen getränkt und erkaufte worden ist.“ Die versammelten Offiziere brachen bei diesen Worten des Generals in lauten Beifall aus. Der allgemeine Eindruck, den das Auftreten Gourko's auf die Warschauer Bevölkerung gemacht, wird als sehr herabstimmend bezeichnet. Man sieht daher in allen polnischen Kreisen der nächsten Zukunft mit Besorgnissen entgegen.

### Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser wohnte am Sonntage nach der Promenade dem Gottesdienste in der evangelischen Kapelle bei, wo der Oberhofprediger Dr. Kögel die Predigt hielt. — Laut den neuesten Gasteiner Meldungen wurde das Reiseprogramm des Kaisers Wilhelm erst am 28. d. endgültig festgesetzt. Die Abreise von Gastein erfolgt am 7. August, nachmittags halb 2 Uhr. Von Lend fest der Kaiser mit einem Separat-Hofzuge um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags die Reise nach Salzburg fort. Die Ankunft dort erfolgt 5 Uhr 30 Minuten nachmittags. 6 Uhr abends findet im Hotel de l'Europe, dem Absteigequartier des Kaisers, ein Diner statt. Am 8. August, vormittags 9 Uhr 30 Minuten, fest Kaiser Wilhelm die Fahrt nach Nisch fort, wofür er 12 Uhr mittags anlangt und im „Hotel Kaiserin Elisabeth“ Logis nimmt. Am 9. August, nachmittags 4 Uhr, erfolgt die Weiterfahrt über Hof nach Schloß Wabelsberg.

— (Von der Marine.) Viceadmiral Batfch ist unter Stellung à la suite des Seesoffiziercorps und Contreadmiral Berger als Viceadmiral zur Disposition gestellt.

— (Gewerkvereinigtes.) Ueber den Anlaß zu der vom Berliner Polizei-Präsidium angeordneten Einschüpfung in die Bücher der Invalidenkasse der Gewerkschaften wird berichtet, daß ein bei derselben verschickter Arbeiter eine Beschwerde beim Staatsministerium eingereicht hatte; dieselbe stützt sich darauf, daß nach dem Eintritt des Betreffenden in die Invalidenkasse der Zeitpunkt für den Beginn der Leistungen der letzteren um eine Reihe von Jahren durch Generalversammlung-Beschluß hinausgeschoben worden und andererseits darauf, daß durch das Statut der Rechtsweg für Klagen über die Geschäftsführung der Kasse ausgeschlossen ist.

### Cholera in Aegypten.

Die jüngsten telegraphischen Berichte über die schreckliche Seuche im Nillande lauten folgendermaßen: Kairo, 27. Juli. In den letzten 24

Stunden bis heute früh 8 Uhr starben in Ismailia 2, in Gizeh 31, in Mehallat 52 und in Tanta 28 Personen an der Cholera.

Kairo, 28. Juli. Bis heute früh 8 Uhr sind in den letzten 24 Stunden an der Cholera gestorben: in Damiette 11, in Gizeh 24, in Fifeh 12, in Ghibinsel-Kum 92, in Mehallat 58, in Tanta 29, in Mitmar 37, in Dagadub 13, in der Provinz Gallubieh 20, in der Provinz Menufieh 39 Personen.

### Der Tisza-Geslarer Prozeß

nähert sich seinem Ende. Wie aus Wien berichtet wird, hielt am Freitag der Staatsanwalt Seiffert sein Plaidoyer, in welchem er den Verlauf der langwierigen Unterredung treffend charakterisirte und mit folgenden Worten endigte: „Nach meiner Uebergung ist hier die entsehlige Geschichte der Zrthümer um einen Fall reicher geworden, den ich im Interesse der Ehre unserer vaterländischen Justiz auf das tiefste beklage. Ich wünschte, ich könnte jenes Blatt aus der Geschichte herausreißen, auf welchem dieser Fall verzeichnet steht. Nach meiner Uebergung sind alle hier anwesenden Angeklagten von der sie belastenden Anklage vollkommen freizusprechen, und diese meine Uebergung taste niemand an, gleichwie ich die eines andern achte und, gleichwie niemandem aufkotroyren will. In diesem Augenblicke sind die Blicke des ganzen Landes, ja der ganzen gebildeten Welt auf mich gerichtet. In diesem ersten Momente trachte niemand die Last, die ihm zu Theil geworden, auf die Schultern anderer zu wälzen. Ihue jeglicher unter uns, was ihm die Pflicht gebietet, und jeder von uns besitze den Muth, die Verantwortung dafür zu übernehmen, was er gethan; die Verantwortung vor Gott und der Welt, vor dem Richterstuhle der Nachwelt und seines eigenen Gewissens. Ich halte die Angeklagten für unschuldig und beantrage ehrfurchtsvoll, dieselben von der Anklage und deren Folgen freizusprechen.“

### Provinz und Umgebend.

† Der Halle'schen Handelskammer ist seitens des Handelsministeriums eine vertrauliche Mittheilung zugegangen, von welcher Kaufleute und Industrielle, welche in Großbritannien neue Geschäftsverbindungen anzuknüpfen beabsichtigen, im Bureau der Kammer vormittags 10—12 Uhr Kenntniß nehmen können.

† Am Freitag Abend traf die Künstlergesellschaft des Circus Herzog mittelst Citrazuges (20 Wagen) von Kiel in Halle ein. 66 prächtige große und 14 kleine Pferde wurden in den Ställen des Circus untergebracht.

† Der deutsche Turntag, welcher, wie schon mitgetheilt, in den letzten Tagen in Eisenach versammelt war, beschloß ferner für die Renovirung des Jahn-Denkmal's in Freyburg 1000 Mk. zu verwenden. An den deutschen Reichstag und an den österreichischen Reichsrath sind Petitionen einzubringen, daß ausgebildete Turner nur einer zweijährigen Militär-Präsenzpflicht zu genügen haben. Einjährig-Freiwillige müssen ein Zeugniß über Turnfertigkeit beibringen. Der nächste Turntag wird in Wiesbaden abgehalten.

† Herr Seminardirector Bette in Weisenfels ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt worden und soll, wie nach dem dortigen Krbl. verlautet, der Regierung in Stettin überwiesen werden.

† Jena, 28. Juli. Auf die f. J. vom Festauschuß nachgesuchte Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Retourbillets für die Theilnehmer an der Feier der Enthüllung des Burtschenschafts-Denkmal's ist heute seitens des königl. preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten zu Berlin ein bejahender Bescheid eingelaufen. Es erhalten danach alle auf preussischen Staatsbahnen vom 30. Juli ab gelösten Retourbillets eine verlängerte Gültigkeitsdauer bis einschließend Mittwoch den 8. August; der Verlängerungsvermerk wird bei der Rückreise von Jena dem Fahrbiillet beigelegt. Dieselbe

Bergünstigung wie auf den preussischen Staatsbahnen erhalten die Theilnehmer am Burtschenschaftsfest auch auf fast allen übrigen preussischen Bahnen (mit Ausnahme der badischen, bairischen und württembergischen), ebenso auch auf den bethen Zena direkt berührenden Eisenbahnhlinien.

† Ein recht betrübender Unfall ereignete am 24. Juli in Grimma auf der Weichsel des 19. Husarenregiments. Der Wachtmeister der 5. Escadron L. wurde von seinem fohlammfrommen Pferde, das beim Schießen die Abtheilung Soldaten plötzlich scheute, bäumend sich überschlug, abgeworfen und so unglücklich schlagen, daß er betnimmungslos und mit Bedeckung von Uebungsplage nach dem Quartier mittelst Siechforbes gebracht werden mußte. Die letzte Verunglückte dient im 36. Jahre und beabsichtigt nach den diesjährigen Herbstmanövern seinen Abschied zu nehmen.

† Wie der S. Zig. aus Hannover gefährt wird, ist die Production der Delheimer Petroleum-Gesellschaft vom Mohr in Leipzig Zeit stetig zurückgegangen, weshalb die Gesellschaft die Förderung von Braunkohlen zum Zweck der Förderung der Produktion der Delheimer Petroleum-Gesellschaft in dem jugendlichen Alter von ca. Jahren mit 4000 Mark Kassegeldern abgekauft worden.

† Seit 1. April 1879 besteht in Stern ein Seminar zur Ausbildung von Lehrerinnen für Volks- und Bürger-Schulen, welches von der Stadt unter Gewährung der Staatszuschüsse unterhalten wird. Die in demselben vorgebildeten Lehrerinnen können Examen sämmtlich zum Theil mit Auszeichnung bestanden und sofort Anstellung gefunden. Die am 1. April 1882 wird das Lehrerinnenexamen an demselben selbst abgehalten, was für die Anstellung von großem Werth ist. Anmelbungen zur Aufnahme sind bis spätestens den 15. September an den jetzigen Dirigenten der Anstalt, Herrn Gymnasiallehrer Brenzel zu richten, welcher zur Ertheilung jeder Auskunft, sowie zur Vermittelung von Pensionen (event. mit Freistellung) bereit ist. Das Schulgeld beträgt nur 180 Mk.

† Bei der Universität in Halle feiern am nächsten Monats die beiden ordentlichen Professoren Geheimrath Medicinalrath Dr. Kerner und Geheimrath Regierungsrath Dr. J. Subiliaum. Ersterer, 1810 geboren, am 10. August sein fünfzigjähriges Doctorat; er ist von Beginn seiner akademischen Laufbahn an bei der Hallenser Universität gewesen und bekleidete neben seiner Professur als Vortragslehrer der medicinischen Examina Commissionsrath dafelbst. Der zweite Jubilarius, im 81. Lebensjahre stehend, vollendete am 31. f. M. eine fünfzigjährige Amtszeit, welche er gleichfalls ununterbrochen der Universität in Halle gewidmet hat. Auf dem vor vergleichenden Sprachwissenschaft gilt die Autorität ersten Ranges.

† Zwei außerordentlich rohe Patrone sind kürzlich von dem Landgericht zu Baunatal urtheilt. Der eine ein Schmelzer aus Baunatal hatte sein erst halbjähriges Kind in furchtbarer Weise gemißhandelt, und zwar durch mit Betten, durch Hineinstopfen des Mundes in den Mund durch Schlagen mit nassen Bißgellappen ins Gesicht, um es zu schreien zu verhindern. Endlich hatte er ein Kind ein Bein gebrochen. Der unruhige Vater erhielt drei Jahre Gefängniß. Der andere Schuhmacher aus Gerzdorf, hatte seine Frau mit einem Eisenstachel in die Brust und in die Wunden auf der Stirn, der Nase und am Hinterkopf geschlagen. Der hiesige Schuhmacher erhielt ein Jahr Gefängniß.

† Zur Frage der Sonntagsfeier in Hann. C. aus Berlin geschrieben: Die sprochenen Wolff'sche Verordnung über die Sonntagsfeier wirbelt noch immer so viel Staub

daß es schwer ist, den Ursprung derselben deutlich zu erkennen, jedoch bricht sich jetzt die erstaunliche Auffassung mehr und mehr Bahn, daß Herr von Wolf in dieser Angelegenheit ganz auf eigene Hand gehandelt habe und daß das gesammte Staatsministerium, incl. Reichskanzler und Minister des Innern, sein Vorgehen nicht billige. Man kann sich indes kaum denken, daß die Fürst, einen höheren Staatsbeamten bloßzufallen, genügt haben sollte, die Regierung zu veranlassen, auf ihre eigenen besseren Ansichten zu verzichten und die Verantwortlichkeit für eine Maßregel zu übernehmen, welche die große Majorität der Bevölkerung in ihren materiellen Empfindungen wie in ihren materiellen Interessen auf das tiefste verletzt hat. Die ledige Angelegenheit beschäftigt nun schon seit einem Jahre die gesammte freisinnige Presse. Das Urtheil des Kammergerichts in derselben hat dem Rechtsbewusstsein des Volkes eine erste und glänzende Benützung gewährt; es ist nicht unmöglich, daß Herr v. Wolf nun auch vom Obergerichtsgericht in ähnlicher Weise deavouirt werde. Und dennoch fährt die Regierung fort, sich passiv zu verhalten, so daß sie die Beurtheilung des Kammergerichts von den Schultern des Herrn v. Wolf gewissermaßen auf ihre eigenen nimmt. Wir hoffen, daß wenn an den hier verbreiteten Gerüchten von einer gouv. mentalen Unzufriedenheit mit der Wolff'schen Verordnung auch nur etwas Wahres ist, sich bald eine autorisirte Stimme vernehmen lassen wird, um dies zu bekräften.

### Lokefnachrichten.

Merseburg, den 31. Juli 1883.

Bei den am 27. d. M. unter Leitung des Herrn Oberst v. Borries aus Weissenfels in Angriff genommenen Ausgrabungen am Rössler Berge wurden 1 1/2 Meter unter der Erdoberfläche drei Skelette bloßgelegt, unter denen sich ein sehr großes und ein kleineres, letzteres jedenfalls von einem Kinde herrührend, befand. Ferner wurden drei Urnen, eine große und zwei kleinere, zu Tage gefördert. Die Arbeiten werden rüftig fortgesetzt.

Wie wir nachträglich erfahren, ist der am Sonnabend Nachmittag auf hiesigem Bahnhofe Arrivirte, ein Maurergesell aus Halle, wegen Wichtigkeitsabmeldung festgenommen, nach stattgehabter polizeilicher Vernehmung aber wieder entlassen worden.

Gestern Nachmittag brachte uns ein Gezeiter zur größeren Abwechslung wieder einmal einen besigen M. P. Reg. von, der einzelne Straßentheile zeitweise überdeckte, da die Rinne und Schleusen die Wassermaßen nicht zu fassen vermochten. Seit rüftig vierzehn Tagen herrscht die den Erntearbeiten und dem reifen Getreide höchst nachtheilige feuchte Witterung vor und noch immer hängt regenschwangeres Gewölk in großen Massen in den Lüften. Für unsere Dekomom wird die Situation nachgerade wieder höchst bedenklich, denn es hat ganz den Anschein, als hätten wir eine neue Auflage des unglücklichen Sommers vom Vorjahre erleben. Möchte der Himmel recht bald ein heiteres, sonniges Gesicht zeigen.

Der hiesige Anwalt sucht in der Nr. des öffentlichen Anzeigers der königl. Regierung um Ermittlung und Mittheilung des hiesigen Aufenbaltortes des Bäckerlehrlings Emil Kerkel von hier. Derselbe ist seit ca. 3 Wochen vermisst und hat sich inzwischen verabschiedet, daß er Gelder seines Meisters, die ihm für gekleisterte Baaren übergeben worden sind, rüftig abgeliefert hat.

Zwei der berühmtesten Haubvögel, die als ammelblättchenspieler in unseren großen Nachbarschaften ihr Wesen treiben, hatten sich am letzten Sonnabend ihrer Verlogen und auch schließlich Gelegenheit gefunden, in Gestalt des Schuhmachers B. aus Frankleben ein argloses Wagnis zu wagen. Letzterer wurde unter dem Vorwande, ihm in Halle Arbeit zu verschaffen, auf der Straße nach dort eine Strecke mitgelockt und unterwegs mit dem verhängnißvollen Kartenspieler ausgeplündert. Nachdem die Kumpant und Uhr des Schuhmachers in Händen

hatten, überließen sie denselben seinem Schicksal und steuerten eiligen Schrittes ihrer Heimath zu. Neuerer Bestimmung zufolge dürfen gewöhnliche Briefe u. für Reisende an einen Gastwirth, welcher eine Abholungserklärung abgegeben hat, durch die Postausgabestelle nur in dem Namen des Reisenden auch mit demjenigen des Gastwirths versehen sind, wogegen Sendungen ohne namentliche Bezeichnung des Gastwirths, wenn nur der Postausgabestelle der Wirth seine Briefe von der Post abholen läßt, durch die bestellenden Boten abgetragen werden müssen.

(Eingefandt.) Donnerstag den 2. August gelangt im Funkenburgtheater zum Benefiz für Herrn Director Heinecke „Mozart und Constantine“ zur Aufführung. Da das Stück mit wenigen Personen zu besetzen ist und der Hauptträger desselben Herr Heinecke selbst sein wird, so wollen wir nicht verfehlen, auf diese Vorstellung besonders aufmerksam zu machen — es wäre Herrn Heinecke hier wirklich ein leiser Erfolg zu gönnen. Bemerken wollen wir noch, daß der Benefiziat im vorigen Winter mit diesem Stücke als Recitator nennenswerthe Erfolge errungen hat.

### Aus Dr. L. Guezier's Wetter-Prognose

für den Monat August.  
Verlag der M. Vengelsb'schen Buchhandlung in Köln.  
(Nachdruck verboten.)

1. August. Mittwoch. Frühmorgens dünnlich, in den weithlichen Gegenden klarer, morgens und vormittags zunehmend schleierig bis wolfig bei noch ziemlich böigen Winden, spätnachmittags aufgebessert bis zuletzt sommerlich schön. Die nachfolgenden Tagen werden bei tagsüber noch ziemlich hoch steigender Temperatur Gewitter vormittags und fortwährend nachmittags bringen; auch nachts wird besonders in den südlicheren Gegenden Niederschläge zu erwarten. Die nächtliche Temperatur liegt örtlich und mäßig tief.

### Vermischtes.

G. von Rhein, Ende Juli. Nachdem das Knie und das Bruststück der Germania-Statue glücklich emporgezogen und auch das wunderbare Haupt dem Kumpi angeheftet worden ist, fehlt nur noch die Krone und das Schwert, um das Kunstwerk fertig zu stellen, was bis zum 1. August der Fall sein wird. Die Verzierungen und Beschreibungen der einzelnen Theile der Figur müssen im Innern derselben vorgenommen werden; der leicht damit beschäftigte Monteur muß daher durch eine Öffnung der Hand, nahe der Krone, oder durch eine Luke in den waldenden Boden der Germania das Freizeut gewinnen suchen. Sobald die Aufstellung der Statue vollendet ist, werden auch die oberen Theile des Gerätes niedergelegt, und es fällt schon jetzt die Fülle von dem Kunstwerk, das dann in seiner ganzen Pracht und Größe dem Auge sich darbieten wird. Denn die Halle noch bis zum Tage der Einweihung der Germania zu lassen, soll bei der isolirten Höhe des Standbildes nicht möglich sein, zumal das Gerüst bis dahin auch verwinden sein muß. — Auf dem Rothenberg bei Bingen wird im Anschluß an das Nationalfest auf dem Niederwald ein großartiges Schützenfest abgehalten werden, zu dem die elektrische Beleuchtung allein gegen 3000 Mark kosten soll.

(Erdbeben auf der Insel Ischia.) Am Sonnabend Abend hat auf der Insel Ischia ein heftiges Erdbeben stattgefunden, dessen Folgen noch verheerender sind als die des Erdbebens im Jahre 1881. Besonders schwer getroffen wurden die Orte Casamicciola, Forio und Rocca Ameno, woselbst viele Häuser eingestürzt und zahlreiche Personen unter den Trümmern begraben sind. Von Neapel wurden sofort Dampfschiffe mit Chirurgen und Militär an Bord nach der Insel entsendet, um Hilfe zu leisten und die Verwundeten nach Neapel zu transportieren. Bis Sonntag Mittag waren bereits gegen 100 Verwundete hergebracht worden. Die Zahl der Todten läßt sich noch nicht feststellen. Nach einer Privatdepesche der „Capitale“ zählten die Opfer nicht nach Hunderten, sondern nach Tausenden. Ein Telegramm der Telegraphen-Agentur bestätigt, daß viele Menschen umgekommen sind. Aus Neapel sind der Präfect, Militär und Aerzte auf verschiedenen Dampfern aufgebrochen. Auch der Minister der öffentlichen Arbeiten, Genala, ist von Rom nach Ischia abgereist. Die telegraphische Verbindung mit Ischia ist für den Privatverkehr unterbrochen. Von Rom gingen zwei Compagnien Pioniere nach Casamicciola ab.

Ueber den Tod Capitän Webb's liegen nunmehr ausführlichere Berichte vor. Webb war eine Bette um 10000 Dollars eingewandert, die Niagarafälle gleich unterhalb des großen Abflusses durchschwimmen zu wollen. Trotz aller Mahnungen, von einem Unternehmen abzusehen, welches den sicheren Tod bedeute, schritt Webb am Dienstag Nachmittag in Anwesenheit einer ungeheuren Menschenmenge daran, die unerhöhte Tat zu vollführen. Er machte 200 Schritte oberhalb der

alten Fängebrücke sprang er in den Strom, dessen dahinsirahende Wasser ihn sofort mit aller Wildheit erfaßten und zu verschlingen drohten. Webb wurde jedoch Herr der losenden Strömung und schwamm die Fänge hinunter, wobei ihn die Fängehauer ab und zu erliefen. Zuletzt lag man ihn, als er in den Bereich des großen Strudels kam, dem bisher noch Niemand mit dem Leben entronnen ist. Webb schwamm mit kräftigem Stoß in die verhängnißvollen kreisenden Bogen, war aber nicht weit gekommen, als er die Arme emporhebt, plötzlich verschwand. Der Strudel hatte ihn verschlungen. — Der Verunglückte war unfertig der Künste und ausdauerndste Schwimmer der Welt. Er wurde im Jahre 1848 in Schropshire geboren und trat als Knabe in die Rauffahrtsflotte ein, in welcher er es, kaum 25 Jahre alt, zum Capitän brachte. Das Schwimmen war ihm von Jugend an Leidenschaft. Mitten im Atlantischen Ocean fiel während eines Sturmes ein Mann von Webb's Schiffe über Bord, Webb irrte ihm nach und kämpfte durch drei Stunden mit den Wellen — den Matrosen auf dem Rücken. Für diese That erhielt er die große goldene Rettungsmedaille, welche ihm von dem Herzog von Coburg persönlich überreicht wurde. Im Jahre 1875 schwamm er von Dover nach Calais, wozu er 21 Stunden 45 Minuten brauchte — eine Leistung, die unerreicht dasteht. In der letzten Zeit glichen seine Kräfte etwas abzunehmen; Webb glaubte aber nicht daran, und sein übergroßes Vertrauen in seine Kraft veranlaßte ihn, die Wette anzunehmen, die er nun mit seinem Leben bezahlt hat.

(Gegen die Ratten.) In einer Zeitung wurde ein unsehbares Mittel zur Rattenvertilgung gegen Entlohnung von drei Mark empfohlen. Ein Bäckerlein, das von diesen Rattentherien sehr belästigt war, sandte den Betrag ein und erhielt nach einigen Tagen das gewünschte Mittel zugesandt. Wie groß aber war die Enttäuschung des Befellers, als er das ziemlich umfangreiche Paket öffnete und einen circa drei Fuß langen Kasten mit einem Bettel vorfand, auf dem die lateinischen Worte standen: „Mit diesem Mittel schlagen Sie jede Ratte, die Sie sehen, kräftig auf den Kopf, und Sie werden sofort Gelegenheit haben, die unsehbar Wirkung unseres Mittels zu bewundern.“

### Lotterie.

Bei der am 28. Juli fortgeführten Ziehung der 4. Klasse 168. Preussischer Klassenlotterie fielen folgende Gewinne auf die beigelegten Nummern: 6000 Mark auf Nr. 10988 38278 40655 46807 52172 65605 77566 80227 84801. 3000 Mark auf Nr. 1 33 1777 2366 3749 7140 7728 10428 15226 20399 26731 27765 28378 29281 30741 34581 39359 41011 43210 43290 44974 50963 53872 54241 56661 58746 58841 59195 61312 64221 68781 68210 70512 73206 73689 75502 71787 82007 82404 83063 86437 86701 88523 89799 91531 94337.

### Höchste und niedrigste Marktpreise vom 22. bis mit 28. Juli 1883.

Weizen, pr. 100 Kl.	18,90 bis 15,—	—
Roizen, do.	15,80 bis 14,—	—
Gerste, do.	18,— bis 13,—	—
Hafer, do.	16,— bis 14,—	—
Erbsen, do.	24,— bis 15,—	—
Linlen, do.	40,— bis 15,—	—
Bohnen, do.	22,— bis 18,—	—
Kartoffeln, do.	8,50 bis 8,—	—
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,30 bis 1,10	—
Schweinefleisch, do.	1,20 bis 1,10	—
Schafschafschaf, do.	1,30 bis 1,20	—
Kalbfleisch, do.	1,20 bis 1,10	—
Butter, do.	1,10 bis 1,—	—
Eier, pro Schöck	2,60 bis 2,40	—
Hen, pro 100 Kilo	3,20 bis 3,—	—
Stroh, do.	8,— bis 7,50	—
	4,50 bis 4,—	—

### Marktpreis der Ferkel

in der Woche vom 22. bis mit 28. Juli 1883.  
pro Stüd 6,— Mark bis 10,50 Mark.

### Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von H. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

	29./7. Abds. 8 Uhr.	30./7. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	748,0	749,5
Therm. Celsius	+ 15,0	+ 13,4
Reaumur	+ 12,0	+ 10,7
Fahrenheit	+ 59,0	+ 54,7
Rel. Feuchtigkeit	66,4	66,2
Bewölkung	6	6
Wind	W.	SW.
Wind-Stärke	4	3
Thr. minimal	+ 10,0 C.	+ 8,0 R.
Niederschläge	1,2 mm.	

### Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.  
Dom. Getauft: Friedrich Emil, S. des britischen Gendarm Berger; Friedrich Karl, S. des Handarb. Hirsch; Joachim Alfred Claus, S. des Premier-Beut. im königl. Thüring. Husaren-Reg. Nr. 12 Courad. — Betrauert: der Husar im königl. Thüring. Hul.-Reg. Nr. 12 Rohl mit Frau U. F. G. geb. Krüger. — Beerdigt: den 26. Juli die hinterlassene Wittwe des Fährmeisters Kirchner.

**Stadt. Getauft:** Klara Bertha, T. des Handarb. Frauenbord; Max Fröh, S. des Beischriften-Expediten Käger; Emma Anna, T. des Handarb. Bahigle; Anna, T. des Maurers Hildebrandt; Ida Rosa Melani, T. des verstorb. Schuhmachers Pfeiffer; Marie Anna, eine unehel. T.; Ida Klara, eine unehel. T. — **Beerdigt:** den 25. Juli die jüngste T. des Fabrikarb. Groß; den 26. der jüngste S. des Gehirnführers Schenk; den 28. der jüngste S. des Handarb. Vielig; der Junggefelle Neuter; den 29. der jüngste S. des Handarb. Hübner.

**Gottesackerliche:** Donnerstag nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Heinlein.

**Neumarkt. Getauft:** Friederike Pauline Clara, T. des Restaurateurs Weise; Richard Max, ein außerehel. S. — **Beerdigt:** eine außerehel. T.; ein außerehel. S.

**Altenburg Getauft:** Karl Hermann S. des Formers Böber; Wilhelm Richard, S. des Maurers Albrecht; Franz Paul, S. des Restaurateurs Ehrentau; Emma Minna, T. des Steinsefers Böber; Oscar Karl, S. des Zimmermanns Zwanziger. — **Beerdigt:** die T. des Bäckermstr. Brüdner; eine unehel. T.; der S. des Zimmermanns Hübner.

**Todes-Anzeige.**

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach mehrwöchentlichem schweren Krankenlager mein Mann und unser lieber Vater, Groß- und Schwagerpater, der Vate bei der General-Landwirthschaft, August Scheller, im 63. Lebensjahre, was hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch anzeigen die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 29. Juli 1883.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

**Civilstands-Register der Stadt Merseburg.**

den 28. bis 29. Juli 1883.

**Eheschließungen:** der Maschinenwärter Becker mit E. Böhler, Brühl 3; der Rodmacher Weiskopf mit F. W. Böbel, Hälterstr. 2. — **Geboren:** dem Schuhmachersmstr. Bohl ein S., Sand 16; dem Handarb. Stahlberg eine T., Kreuzstr. 7; dem Handarb. Vielig ein S., gr. Ritterstr. 8; dem Regiments-Schuhmacher Dieze ein S., Unteraltenburg 63; dem Steinbrüder Nischke ein S., Weidenplan 2; dem Maurer Hennick eine T., Vorwerk 21; dem Choränger Nottig ein S., Kreuzstr. 1; dem Bäckermstr. Klappenack ein S., Beitestr. 20; dem Handarb. Weine ein T., Milchinsel 1; dem Markthelfer Pöhlgen ein S., H. Sirtstr. 1; dem Steinbauer Schöber eine T., Neumarkt 10; dem Metallarbeiter Bommer Wollung-T., Oberaltenburg 11; dem Schuhmachersmstr. Schwarze eine T., Samalestr. 7. — **Geftorben:** des Bäckermstr. Brüdner 3 M., Schwach, Georgstr. 4; eine unehel. T., 8 M., Krämpfe; eine unehel. T., 6 M., Krämpfe; des Gehirnführers Schenk 8 M., Krämpfe, gr. Sirtstr. 5; des Besenbinders Groß 7 M., Krämpfe, gr. Sirtstr. 5; die Wittve Kirchner, 83 J., Verletzung, Rodmarkt 2; die Wittve Kirchner, 83 J., Schlaganfall, fädt. Krankenh.; der Jular im Thür Markt, Nr. 13, Landwirth Pöner, 20 J. 1 M., Typhus fädt. Garrison-Bozareth; des Zimmermann Hübner 5 M., Verletzung Friedrichstr. 7; ein unehel. S., 5 M., Krämpfe; des Handarb. Vielig S., 10 M., Krämpfe, Caalstr. 3; der Handarb. Neuter, 62 J., 7 M., Altersschwäche, fädt. Krankenh.; des verstorbenen Handarb. Hübner S., 7 M., Krämpfe, Sirtstr. 13.

**Bekanntmachung.**

Donnerstag den 2. August cr., nachmittags 3 Uhr, werde ich auf dem Zimmerplatze der vermittelten Frau Zimmermstr. D. öffentlich hier, Verkaufsst. Nr. 8, die dort lagernden Buchhalter, als:

- 1) eine Kutsche (32 Balken lang),
- 2) circa 50 unbehauene Stämme und
- 3) circa 120 behauene Stämme.

und im Anschlag hieran auf dem Bauplatze des Herrn Commissionärs R. Reno hier (in der Nähe des Bahnhofes) etwa 6 Kubikfuß schwarze Buchstämme und etwa 13 Kubikfuß sauren Schladn, sowie etwa 150 Kubikfuß Sand u. Kies öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zwangsweise verkaufen.

Merseburg, 23. Juli 1883.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Ein großes starkes Arbeitspferd steht zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Auch ist dabeist ein einbäumiger Wagen zu verkaufen.

Von heute Dienstag den 31. Juli an steht Brad aus 1883 er Roggen, sehr weiß und schön, in der Bäckerei von

**J. Gräßner, Unteraltenburg 40.**

**H. Müller jun.,**

Klempnermeister, Schmalestraße Nr. 10,  
**Werkstatt für Bauarbeiten.**  
 Lampen, emaillierte Kochgeschirre, Haus- und Küchengeräthe  
 stets in größter Auswahl zu soliden Preisen.  
**Ofenhandlung. Transportable Hochheerde.**

Das  
**Möbel-Magazin**  
 von **G. Otto**

eröffnet am 1. August d. J.  
**Gotthardtsstraße Nr. 12,**  
 im Hause des Herrn Kaufmann Pfautsch, ein reich ausgestattetes  
**Möbel-Lager**  
 und empfiehlt dasselbe einem hochgeehrten Publikum bei vorfindendem Bedarf zur geneigten Berücksichtigung.

Das zu Merseburg am Altenburger Schulplaz gelegene, zum Betriebe eines offenen Geschäftes zc. recht gut geeignete **Genössische Wohnhaus** ist auf eine Reihe von Jahren zu vermieten, event. zu verkaufen. Ueber die desfalligen Bedingungen ertheilt auf briefliche Anfrage Auskunft der Kreis-Steuer-Einnehmer **Thieme zu Torgau.**

**Baustellen**

in der Karlstraße und in der neuen Straße nach der Altenburg hat zu verkaufen **J. Schönlich.**  
**Hälterstraße Nr. 23** ist ein Logis zu vermieten.  
 Eine freundlich möblirte Stube ist zu vermieten und sofort zu beziehen.  
 Ein freundliches möblirtes Zimmer ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. **Markt 9.**

**Wohnungs-Gesuch.**

Ein Logis, bestehend aus 1 oder 2 Stuben nebst Zubehör, in Nähe der Burgstraße, wird per 1. October von einzelnen Leuten zu beziehen gesucht. Näheres bei **H. Prall, Burgstraße 4.**

**Mooskränze**

für Wiederverkäufer offerirt billigt die **Kranz- und Bouquets-Binderi von Otto Wallberg, Gispersleben.**  
**Täglich frischer Kalk**  
 Breitestraße 13, vis a vis der früheren Post.  
**Albert Kayser.**

**Ernst Uhlig,**  
 Sattler und Wagenbauer,  
 54 Neumarkt 34,

empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend in allen vorkommenden Wagen- und Geheirarbeiten unter Zusicherung guter und reeller Bedienung und bitte bei Bedarf mich zu beehren. **D. D.**

**Visitkarten**

100 Stück von 1 Mt. an empfiehlt **F. Rarius, Brühl 17.**  
 Zur geschmackvollen Ausführung aller Druckarbeiten in Lithographie und Buchdruck empfiehlt sich **D. D.**

**1883er Himbeersaft**

empfehlen **Thiele & Franke.**

**Bergmann's**  
**Iheerschwefel-Seife**

bedeuten wirksamer als Theerleife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt klarer Haut eine reine, lebendige Haut.  
 Borräthig a Süd 50 Pfa. in beiden Apotheken  
**Test**  
 auch bei mir zu haben:  
**Knorr's**  
 fogenanntes umberotenes  
**Safermehl,**  
 bestes Kindernahrungsmittel.

**Paul Marckscheffel,**  
 Drogen- und Farbenhandlung,  
 Hofmarkt Nr. 3.

**Merseburger Sommertheater zur Funkenburg**

Donnerstag den 2. August 1883. Zum Benefiz der **Herrn Heintze, Bogart und Gunkane.** Kintheaterlebensbild in 4 Akten von **H. Wohlmut.**  
 Da meine Vorstellungen, theils wegen unglücklicher Wetter, theils anderen schädigenden Umständen, ungenügend besucht waren, so bitte ich ergebenst, am Donnerstagvorstellung um eine recht zahlreiche Theiligung.  
 Hochachtungsvoll  
**H. Heintze, Schauspiel-Direktor.**

**Verein ehemaliger 12. Infanterie**

in **Merseburg.**  
 Beerdigung des Kameraden Schiffer, Dienstag Nachmittag 3 Uhr, vom Seitenbentel aus.  
 Monats-Versammlung Mittwoch den 1. August d. J. 8 Uhr im **Thüringer Hofe.** (Beziehung bei Feterlichkeiten zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers.)

**Zwei geübte Tischler**

werden gesucht von **Robert Schmieder, Unteraltenburg.**  
 Ein tüchtiger Schmiedegesse wird nach Anzahl bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht. Näheres bei **Thiele & Franke, Merseburg.**  
 Ein Mädchen, am liebsten von Außerhalb, wird per 1. September zu mieten gesucht. Näheres **Breitstraße 3, 1. Treppel.**  
 Eine Aufwartung wird für den größeren Theil Tages gesucht. Antritt 1. August.  
**Al. Ritterstraße Nr. 17, 1. Treppel.**  
 Wir gratuliren unsern guten Vater zu dem 72. Lebensjahre und bringen ihm ein dreimal herzliches Hoch, daß bei Herrn Haale der ganze Bräutigam und seine Kameraden auf dem Hofe anwesend.

**Am 9. August d. J. 10000**  
 2. Ziehung.

**Fünfte Lotterie von Baden-Baden.**  
 Gewinne mit Hauptgewinnen  
 i. W. v. 60000 M., 30000 M.,  
 15000 M., 12000 M. u. s. w.

**Loose à 4 M. 20 Pf.**  
 incl. Reichsstempelsteuer.

Original-Vollste, alljährlich 5 Ziehungen, à 10 M. 50 Pf. incl. Reichsstempelsteuer sind zu ziehen durch A. Molling, General-Verb., Hannover, u. den durch seine eate erlesenen Verkaufsstellen zum 2. August zu ziehen.

Die Encenerung der Loose 2. Ziehung à 2 Mt. 10 Pf. incl. Reichsstempel hat laut § 3 des Planes bis zum 2. August zu ziehen.

**Motten,**

deren Brut, Maden, Holzwürmer etc., welche in Möbeln, Gardinen und Pelzsachen eingenistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in einem hermetisch verschlossenen Apparate unter Garantie getödtet, ohne Pollitur, Stoffe und Farben dadurch zu leiden. Gejällige Aufträge nehme entgegen. **Otto Bernhart**

Redaction, Druck und Verlag von **F. J. Böfner** in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 148.

Dienstag den 31. Juli.

1883.

Für die Monate August und September  
den Abonnements auf den „Merseburger  
Correspondent“ zum Preise von 80 Reich 84  
von allen Postämtern, Postboten, sowie in  
Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Besserung der wirtschaftlichen Lage und der Zolltarif.

In der offiziellen und schutzzöllnerischen Presse  
wird jetzt fast täglich die Segnungen gepriesen,  
welche uns der schutzzöllnerische Zolltarif von 1879  
gebracht haben soll. Es wird häufig nur irgend  
vereinzelt Symptome oder irgend eine Aeuße-  
rung von interessirter Seite hervorgehoben, das  
er dann generalisirt und als ein Zeichen der  
Besserung der gesammten wirtschaftlichen Lage aus-  
gesprochen, und weil diese Hebung nach dem In-  
treten des Zolltarifs von 1879 eingetreten  
ist, wird dieser als die Ursache einer all-  
gemeinen Besserung der wirtschaftlichen Verhält-  
nisse angegeben. Das einzelne Geschäft und  
einzelne Unternehmer und auch ganze Geschäfts-  
kreise dürfen sich dadurch, daß sie gegen ihre Concurrenten  
„Vorteil“ erzielten, einen Vortheil haben würden,  
wenn sie nicht von den Gegnern des Tarifs an-  
gegriffen. Das war ja der ganze Zweck der  
„Zollreform“; wenn derselbe nicht erreicht werden  
kann, so würde es gar keine Schutzzöllner geben.  
Das wir behaupten, ist, daß jedem Vortheil,  
welcher dem Einen durch den ihm zuertheilten  
„Schutz“ gewährt wird, der Nachtheil Anderer  
entgegensteht, und daß dieser Nachtheil in seiner  
Gesammtheit den Vortheil Einzelner bei weitem  
überwiegen pflegt. Dieser Nachtheil zeigt sich  
den Consumanten in der Vertheuerung der  
Waare, bei der Exportindustrie macht er sich in  
der Schwärzung der Concurrenz im Auslande  
sowohl den Industrien derjenigen Länder geltend,  
welche Materialien nicht durch Zölle vertheuert

Wenn wir liberale Zeugnisse dafür anführen,  
so würde man diese vielleicht nicht anerkennen  
wollen; aber den Freiherrn v. Malgahn-Gülz  
werden auch die konservativen Organe gelten  
lassen müssen. Derselbe hielt bei der ersten Be-  
rathung des Zolltarifs im Reichstag am 6. Mai  
1879 eine treffliche Rede. Darin führte er u.  
A. aus, daß gleichmäßiger „Schutz der nationalen  
Arbeit“ gar nicht ausführbar sei, daß durch den  
Zolltarif der eine Landestheil, der eine Beruf gegen  
den anderen bevorzugt werde und daß die Land-  
wirtschaft dabei immer am schlechtesten weg-  
kommen müsse. Die Landwirthe hätten sich durch  
den Ruf nach Kornzöllen fördern lassen, würden  
dabei aber schließlich die Verelksten sein; denn  
schon die vorgeschlagene Erhöhung der Eisenzölle  
bedeute in seinem heimatlichen Kreise eine Er-  
höhung der Grundsteuer um 6, in einem Nach-  
barthum mit schlechterem Boden um 7 Prozent.  
Um den Schaden der hohen Industriezölle bis zu  
einem gewissen Grade auszugleichen, werde er  
vielleicht „nothgedrungen und ungen“ für Korn-  
zölle stimmen; denn davon sei er allerdings über-  
zeugt, „daß ein jeder, auch der kleinste Zoll schließ-  
lich im Preise der Waare sich ausdrückt.“ Wenn  
ich aber wirklich für Kornzölle stimmen sollte —  
führ Herr v. Malgahn-Gülz fort — so geschieht  
dies in der ganz bestimmten Hoffnung, daß wenn  
später die Agitation gegen diese Vertheuerung der  
nothwendigsten Lebensbedürfnisse des Volks, die  
zweifellos eintreten wird, anfängt und die Korn-  
zölle wieder fortschafft, daß sie dann bei dieser  
Gelegenheit einen Theil der Schutzzölle  
der Industrie mit fortschwenken wird.“  
Dann heißt es wörtlich:

zöllnerisch, mehr oder weniger frei-  
händlerisch sein. Ich lege von dieser  
Stelle ausdrücklich Verwahrung da-  
gegen ein, daß, wenn eine Besserung  
der Zustände eintreten sollte, man  
uns dann etwa sagen wollte, es sei  
dies eine Folge der schutzzöllnerischen  
Bestimmungen des Tarifs gewesen.“

Der konservative pommersche Freiherr von  
Malgahn-Gülz, noch heute ein hervorragendes  
Mitglied der deutschkonservativen Partei, hat sich  
ein großes Verdienst erworben, daß er der Aus-  
beutung der einzelnen Symptome einer Besserung  
der wirtschaftlichen Lage zu Gunsten des  
Zolltarifs, wie sie jetzt von der gesammten re-  
actionären und schutzzöllnerischen Presse verjucht  
wird, von vornherein einen Riegel vor-  
geschoben hat.

## Politische Uebersicht

Der päpstliche „Moniteur de Rome“ wendet  
in jeder Beziehung der deutschen Politik seine  
Aufmerksamkeit zu. Neulich warnte er die Schweiz  
vor den deutschen Aktionären der dortigen Eisen-  
bahnen; dieselben seien nur die Quartiermacher  
der deutschen Generale und Diplomaten. Heute  
richtet er seinen Blick auf die Beziehungen zwischen  
Deutschland und Oesterreich; die Absicht  
des sehr gewundenen Artikels ist, darzulegen, daß  
die Allianz Deutschlands für die gegenwärtige  
österreichische Regierung nur dann Werth habe,  
wenn Fürst Bismarck sich das Lob des Papstes  
erwirbt; in Wien, so wird die Welt belehrt, er-  
warte man mit Ungeduld die vollständige kirchen-  
politische Unterwerfung der preussischen Regierung  
unter die Kurie. Verstehen wird man den  
Wink in Wien wohl; ob man ihn auch ver-  
folgen wird, das ist eine Frage für sich und  
sehr zu bezweifeln.

Zwischen den Vereinigten Staaten und  
der Schweiz steht ein interessanter Vertrag in  
Ausficht, der nichts Geringeres zum Ziele hat, als  
die Beilegung aller zwischen den beiden Staaten  
etwa entstehenden Konflikte durch Schiedsge-  
richte. Freilich wird dieser Vertrag voraus-  
gesetzt, daß er überhaupt zu Stande kommt, nicht  
viel zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens  
beitragen, aber er könnte allenfalls für unsere  
großen Nachbarn jenseits des Rheins und der  
Berge als nachahmungswürdiges Beispiel dienen.

Der französische Senat hat am Sonnabend  
mit 139 gegen 129 Stimmen den Art. 15 des  
Gesetzes über die Gerichtsreform ange-  
nommen, durch welchen die Regierung ermächtigt  
wird, die im Gesetze vorgesehene Reduktion auf  
das gesammte richterliche Personal auszubehnen.  
Infolge dieses Votums ist das ganze von den  
Gambettisten so lange erstrebte Gesetz als an-  
genommen zu betrachten. — Aus Tonkin werden  
neue Feindseligkeiten gemeldet. Derselbe Badens  
machte am 19. d. aus Ha noi mit 500 Mann  
einen Ausfall und erbeutete dabei 7 Kanonen.

Das russische Polen hat in dem General  
Gourko einen neuen Generalgouverneur  
erhalten, der seinen Posten angetreten hat.  
Nach der Art, wie derselbe die Begrüßungen der  
ihm bei seiner Ankunft in Warschau feierlich

